Kloster Speinshart
PRAEMONSTRATENSERABTEI

2008 im Überblick

Jahresschrift der Praemonstratenserabtei Speinshart

Inhalt

Regierungspräsidentin in Speinshart 4
Ein Staatsbesuch im Kloster

Speinshart ist online 4
www.kloster-speinshart.de

Speinsharttag 2008 5
Ein Fest der Begegnung

Segen am heiligen Berg von Speinshart 6
Zweites Hauptfest am Barbaraberg mit
Primizsegen von P. Christian Hamberger

Dank für die gute Zusammenarbeit 7
Verabschiedung aus den Klosterpfarreien

Musikalischer Hochgenuss..... 8
Kulturelle Aktivitäten des Fördervereins

Ein Oberschwabe in der Oberpfalz 9
P. Johannes-Baptist Schmid
über seine Zeit in Speinshart

Der Sprung geht nach vorne 10
Besuch des Ministerpräsidenten in Speinshart

Ein Blick hinter Klostermauern 12
Das alltägliche Leben in Speinshart

Denkmaltag 2008 15
Einblicke in historische Räume

Amtseinführung des neuen Pfarrers 16
P. Adrian Kugler Pfarradministrator
für Speinshart und Schlammersdorf

Um Gottes Willen, geh doch nicht ins Kloster 18
Fr. Lukas Prosch über seine Entscheidung
für ein Klosterleben in Speinshart

Bewahren und Erhalten 19
Ein Bericht von Dagmar Opiola über
die Deckenbilder in der Prälatur

Rosenkranzfest mit Abt Martin 22
Abt Martin Felhofer von Schlägl als
Prediger beim Rosenkranzfest 2008

Wochenende für Interessierte 23
Die Abtei Speinshart lädt zu zwei
thematische Wochenenden ein

Begegnung der Nationen 24
Die Internationale Begegnungsstätte
Kloster Speinshart

Der Gemeinschaft eng verbunden 25
Pfarrer Hans-Josef Bösl in Speinshart
als Donat aufgenommen

Hinter Baugerüsten verschwunden 25
Renovierung der Pfarr– und Klosterkirche

Ab heute werden wir dich Fr. Markus nennen 26
Fr. Markus Sinberger über seine Einkleidung
und seinem Weg nach Speinshart

Von früh bis spät 27
Die drei Damen in der Küche

Baustelle: Kloster 28
Was im Jahr 2008 alles geschehen ist

Förderverein zu Gast im Kloster 30
Verein der Freunde und Förderer
machen sich ein Bild von der Baustelle

Vorwort von Abt Hermann Josef

Liebe Freunde und Gönner der Abtei Speinshart!

„2008 im Überblick“ – so haben wir unseren Jahresbericht genannt, den Sie zum erstenmal in Ihren Händen halten. Er soll jedes Jahr gleichsam im Überblick die wichtigsten Ereignisse in unserer Klostergemeinschaft, in den einzelnen Seelsorgestellen unserer Mitbrüder, aus dem Förderkreis und in der noch zu errichtenden Begegnungsstätte im Kloster Speinshart dokumentieren. Damit wollen wir auch ein Zeichen der Verbindung nach außen hin setzen.

„Es weht ein frischer Wind in Speinshart“ – so hat es Dekan Markus Schmid aus Windischeschenbach bei der Amtseinführung von P. Adrian in Speinshart zum Ausdruck gebracht. Und in der Tat hat sich vor allem in personeller Hinsicht in den letzten zwei Jahren viel verändert. Die Aufnahme von zwei jungen Männern ins Noviziat und die personelle Verstärkung durch die Roggenburger Patres P. Adrian als Novizenmeister und P. Jonas als Verantwortlicher für Berufungspastoral bringt von selbst Neuerungen und Veränderungen mit sich. Aber wo Veränderung ist, da ist Leben. Manches Liebgewordene hinter sich zu lassen und sich auf neue Menschen mit ihren Lebensgeschichten und -erfahrungen einzulassen – das ist eine Herausforderung, der sich unsere Klostergemeinschaft jetzt und in den nächsten Jahren zu stellen hat. Ich sehe darin aber eine große Chance der Erneuerung und des Neuanfangs.

An Weihnachten hat Gott mit uns Menschen einen Anfang gemacht. Er hat sich ganz und gar auf unser Menschsein eingelassen. Und damit hat etwas ganz Neues begonnen, eine neue Ära, ja eine neue Zeitrechnung. Unser Regelvater Augustinus bringt das Neue so ins Wort:

> *Christus, der Herr, in Ewigkeit ohne Anfang beim Vater, auch er hat einen Geburtstag: er, das Wort, das am Anfang war.*
>
> *Ohne seine menschliche Geburt gäbe es für uns keine göttliche Neugeburt; er wurde geboren, damit wir neu geboren würden.*
>
> *Christus ist geboren: Keiner soll zweifeln, dass er selbst neu geboren werden kann! Seine Barmherzigkeit sei in unserem Herzen. Seine Mutter trug ihn in ihrem Schoß. Wir wollen ihn im Herzen tragen.*
>
> *Die Jungfrau wurde schwanger, als sie Christus empfing. Wir wollen erfüllt sein vom Glauben an ihn.*
>
> *Die Jungfrau brachte den Erlöser zur Welt. Bringen wir ihm Lob! Seien wir nicht unfruchtbar, sondern lasst uns Frucht bringen in Gott!*

Dieser Anfang, den Gott uns in Christus geschenkt hat, kann und darf uns nicht unbeteiligt und berührt lassen. Weihnachten muss uns Beine machen. Wenn wir Christus - wie Maria - im Herzen tragen und erfüllt sind von einem aufrechten Glauben an ihn, dann werden wir auch Frucht bringen, dann braucht uns vor der Zukunft nicht bange zu sein.

Ich danke allen, die uns im vergangenen Jahr Ihre Verbundenheit zum Ausdruck gebracht und unsere Klostergemeinschaft in vielfältiger Form unterstützt haben! Ein herzliches Vergelt´s Gott!

Freundliche Grüße
und Gottes Segen zum neuen Jahr!

+ Hermann Josef Kugler OPraem
Administrator von Speinshart

Regierungspräsidentin in Speinshart

Ein Staatsbesuch im Kloster

Am 3. Juli 2008 besuchte die Regierungspräsidentin der Oberpfalz, Brigitta Brunner, das Kloster Speinshart. Zusammen mit Georg Girisch vom Förderverein, dem Bürgermeister Albert Nickel und dem stellvertretenden Landrat Willi Neuser begrüßte Abt Hermann Josef und Pater Benedikt den Besuch aus Regensburg vor dem Abteigebäude. Abt Hermann Josef informierte zunächst über die Strukturen im Konvent. Er zeigte die personelle Situation auf. Georg Girisch gab einen Einblick in die Ziele des Fördervereines und der bereits geleisteten Arbeit des Vereins der Freunde und Förderer der Internationalen Begegnungsstätte Speinshart. Pater Benedikt führte dann durch den derzeitigen Bauabschnitt II und erläuterte die verschiedensten Maßnahmen, die in den historischen Räumen der ehem. Prälatur und den ehem. Empfangsräumen des Klosters durchgeführt werden. Die Regierungspräsidentin zeigte großes Interesse für die Restaurierungs- und Bauarbeiten der künftigen Begegnungsstätte. Bei einem Gespräch im Gästerefektorium, stellten dann der Abt und Pater Benedikt, zusammen mit Georg Girisch und dem

Brigitta Brunner vor dem Portal der Abtei.

Bürgermeister Albert Nickl, die verschiedensten Maßnahmen vor, die im Kloster und im Klosterdorf in den nächsten Jahren anstehen. Ein großes Thema war auch die Finanzierung des noch anstehenden Bauabschnitts III, der Ende 2009 beginnen soll und den Südflügel sowie die Fassade beinhaltet. Zum Abschluss ihres Besuchs warf Brigitta Brunner dann noch einen Blick in die Pfarr- und Klosterkirche. Auch hier laufen bereits die Sanierungsmaßnahmen. (Fr. Lukas)

Speinshart ist online

www.kloster-speinshart.de

Am 3. Juli 2008 war es so weit: Abt Hermann Josef Kugler hat an diesem Tag die neue Homepage der Abtei Speinshart freigeschaltet. Auf rund 100 Seiten präsentiert sich nun die Abtei auf virtueller Weise. Seit längerer Zeit gab es schon die Überlegungen zur Gestaltung einer Homepage des Klosters. Frater Lukas hat es sich in seinem Postulat zur Aufgabe gemacht für die neue Webpräsenz ein passendes Layout zu entworfen, entsprechende Texte zu sammeln und verschiedene Fotoaufnahmen vom Kloster zu machen um eine stilvolle Gestaltung der neuen Seite zu erzielen. Abt Hermann-Josef Kugler war es ein wichtiges Anliegen, dass

Die Präsentation der neuen Homepage.

der Konvent künftig auch im „World-Wide-Web“ zu finden ist. In einem Pressegespräch betonte er die starke Außenwirkung einer eigenen Internetseite. Junge Männer beispielsweise, die sich für klösterliches Leben interessieren, suchen meist den Kontakt über das Internet. (Fr. Lukas)

Speinsharttag 2008

Ein Fest der Begegnung

Alljährlich im Juli findet seit 29 Jahren der Speinsharttag statt. An diesem Tag lädt der „Verein der Freunde und Förderer der Internationalen Begegnungsstätte Kloster Speinshart e.V.“ seine Mitglieder und alle Interessierte zu einem abwechslungsreichen Programm ein.

Der Speinsharttag 2008 begann am 18. Juli mit einem Vortrag von Bezirksheimatpfleger Dr. Franz Xaver Scheuerer. Er widmete sich dem Dialekt und beleuchtete zunächst den gesamten deutschen Sprachraum und seine verschiedenen Sprachregionen. Er brachte Beispiele von Ähnlichkeiten und zeigte ebenso Unterschiede auf. Schließlich ordnete Dr. Scheuerer die Mundart um Speinshart ein, und die angrenzenden Sprechregionen auf. Nach einer Kaffeepause eröffnete der Vorsitzende des Fördervereines, Georg Girisch, die Mitgliederversammlung. Er begrüßte alle Anwesenden und stellte allen das hohe Ziel des Vereines vor Augen: Den Erhalt des historischen Klosterdorfes und insbesondere die Sanierung des Klosters in dem die Internationale Begegnungsstätte entstehen soll. Ein wichtiger Schritt in die Zukunft, so Girisch, sei auch die neue und gelungene Homepage des Klosters. Innerhalb der Mitgliederversammlung gab Prior Pater Benedikt einen Überblick zu den laufenden Sanierungsmaßnahmen im Westtrakt. Abt Hermann-Josef Kugler berichtete von den personellen Veränderungen im Kloster.

Bürgermeister Albert Nickl stellte die wertvolle Arbeit des Fördervereins heraus. Er weiß um die Schönheit von Speinshart und freut sich, dass nun die Pfarr- und Klosterkirche bald im Inneren saniert wird. Die verhüllte Decke wird in wenigen Jahren der Vergangenheit angehören, so Nickl.

Den Höhepunkt des Speinsharttages bildete das festliche Konzert in der Klosterkirche. Unter der Leitung von Richard Waldmann führte die Chorgemeinschaft St. Georg von Pressath zusammen mit verschiedenen Instrumentalmusikern erstmals in

Die Chorgemeinschaft St. Georg beim Konzert in der Klosterkirche.

Speinshart das Gloria von John Rutter auf. Das moderne Stück fand beim Publikum großen Beifall. Orgel, Bläser und Schlagwerk kamen im Konzert bei einem feierlichen Einzug von Richard Strauss voll zum Einsatz. Vom litauischen Komponisten Vytautas Miskinis führte der Chor zwei anspruchsvolle Stücke auf. Nach dem Konzert fanden sich die Gäste auf dem Platz vor der Wieskapelle zu einem Empfang ein. Es gab Wein, Bier und verschiedene Gebäckspezialitäten. Mit vielen Gesprächen und Begegnungen endete der Speinsharttag 2008 vor der Kulisse der Klosterkirche. (Fr. Lukas)

Segen am heiligen Berg von Speinshart

Zweites Hauptfest am Barbaraberg mit Primizsegen von P. Christian Hamberger

Jedes Jahr zum Fest der heiligen Maria Magdalena pilgert die Pfarrei Speinshart und die Barbara-Bruderschaft zur Wallfahrtskirche des Klosters Speinshart: Der Barbarakapelle am Barbaraberg. Treffpunkt ist seit einigen Jahren bei der Figur des heiligen Judas-Taddäus. Bei dieser Figur beginnt auch der historische Wallfahrtsweg.

P. Johannes-Baptist Schmid begrüßte hier am Sonntag, den 20. Juli 2008, die Wallfahrer und zwei seiner Mitbrüder aus Roggenburg: P. Christian Hamberger und Fr. Manuel Miesen. P. Christian empfing am 31. Mai 2008 durch Erzbischof Dr. Ludwig Schick die Priesterweihe und kam anlässlich des Magdalenenfestes zur Nachprimiz in die Klosterpfarreien von Speinshart. P. Johannes-Baptist stellte die Prozession unter das Thema „Segen“ und zeigte in einer kurzen Statio auf, dass man ja bei jeder Bittprozession um den Segen Gottes bittet. So sei es ein besonderes Geschenk, wenn nach der Andacht den Wallfahrern durch den Neupriester P. Christian, der Primizsegen gespendet wird.

Bei den ersten Stationen des Kreuzweges unterhalb der Barbarakirche empfing der Prior und Präses der Bruderschaft, P. Benedikt Schuster, die Wallfahrer, die zum Gebet der Allerheiligen-Litanei in die Barbarakapelle einzogen, bzw. ihren Platz vor der Kapelle einnahmen. P. Benedikt leitete die Bruderschaftsandacht. Zum Ende der Andacht bat er Pater Christian um den Primizsegen. Er segnete auf die Fürsprache der Gottesmutter, den Ordensvätern Augustinus und Norbert und der heiligen Barbara die rund 120 Wallfahrer, die zur Andacht gekommen waren.

Im Anschluss an die Andacht gab es Kaffee, Kuchen, Getränke und einen Imbiss. Die Ministranten von Speinshart übernahmen dankenswerter Weise die Bewirtung der Gäste. Die Fassade der Barbarakirche und der herrliche Blick auf das Tal und das Kloster bildeten bei schönem Wetter einen passenden Rahmen für gute Gespräche und nette Begegnungen.

Die Bittprozession auf dem Weg zum Barbaraberg.

Gut besucht war die Andacht zum Magdalenenfest 2008.

P. Christian Hamberger spendet den Primizsegen.

Am 22. Juli 2008, feierte die Sankt-Barbara-Bruderschaft am eigentlichen Gedenktag der heiligen Maria Magdalena eine Messe zu ihren Ehren. Sie ist die zweite Patronin der Kirche. Im Rahmen dieser Messe fand auch die Neuaufnahme von Mitgliedern in die Bruderschaft statt. (Fr. Lukas)

Dank für die gute Zeit

Verabschiedung aus den Klosterpfarreien

Es ist sicherlich ungewöhnlich nach eineinhalb Jahren den Pfarrer sowie den Kaplan zu verabschieden. Doch manchmal machen personelle Veränderungen solche Wechsel in einer Pfarrei notwendig. Im Kloster Speinshart standen im September 2008 personelle Veränderungen an, durch die auch die Stelle des Pfarrers und des Pfarrvikars für Speinshart und Schlammersdorf neu besetzt wurden. Die Pfarreien verabschiedeten sich deshalb Anfang August von P. Benedikt Schuster als Pfarradministrator und dem aus Roggenburg stammenden P. Johannes-Baptist als Pfarrvikar.

Am 2. August hieß es in der Pfarrgemeinde St. Luzia in Schlammersdorf Abschied nehmen. Am Ende der Vorabendmesse dankte der Sprecher des Pfarrgemeinderates von Schlammersdorf, Bernhard Götz, den beiden für ihren priesterlichen Dienst in den vergangenen eineinhalb Jahren.

Die Jugend von Schlammersdorf verabschiedet sich von P. Benedikt und P. Johannes-Baptist.

Pfarradministrator P. Benedikt Schuster bedauerte, dass seine Zeit als Seelsorger in Schlammersdorf nun schneller zu Ende geht als er gedacht habe. P. Benedikt betonte die gute Zusammenarbeit zwischen den Seelsorgern und den einzelnen Gremien. Er bedankte sich bei den Gremien und kirchlichen Verbänden für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit. Auch P. Johannes-Baptist dankte der Gemeinde für die freundliche Aufnahme. Im Anschluss an den Gottesdienst, der vom örtlichen Kirchenchor musikalisch gestaltet wurde, gab es im Pfarrheim einen kleinen Empfang, zu dem auch

Bürgermeister Albert Nickl überreicht dem scheidenden Pfarrteam in Speinshart verschiedene Präsente.

der ehem. Pfarradministrator, P. Hermann-Josef Wolf, gekommen war. Von der Gemeinde Schlammersdorf wurde den scheidenden Seelsorgen jeweils ein kulinarischer Gruß überreicht - ein Korb gefüllt mit Spezialitäten aus Schlammersdorf.

Ebenfalls nach einem Vorabendgottesdienst am 9. August in der Pfarr- und Klosterkirche dankte die Sprecherin des Pfarrgemeinderates Claudia Reindl den beiden Seelsorgern für ihren Dienst. P. Benedikt bedankte sich bei der Gemeinde für die gute Zusammenarbeit. Er selbst wird ja in Speinshart bleiben und seinen Aufgabenbereich wieder mehr auf das Kloster Speinshart und die Baustelle verlegen. Anders sei es bei P. Johannes-Baptist, dessen Zeit in Speinshart ja nun zu Ende gehe. P. Benedikt bedankte sich bei ihm für sein Engagement, vor allem im Bereich der Ministranten- und Jugendarbeit.

Auch P. Johannes-Baptist sagte ein „Vergelt's Gott" für die Zeit in Speinshart. Er könne auf eine gute und erfüllte Zeit zurückblicken, für die er sehr dankbar ist. Im Anschluss wurde zu einem Empfang vor der Wieskapelle geladen. Hier bedankte sich auch der Bürgermeister Albert Nickl bei den beiden Chorherren und übergab ihnen einige Präsente. Bürgermeister Nickl wünschte P. Johannes-Baptist alles Gute. (Fr. Lukas)

Musikalischer Hochgenuss

Kulturelle Aktivitäten des Fördervereins

Der Verein der Freunde und Förderer der Internationalen Begegnungsstätte Kloster Speinshart e.V. wurde 1979 gegründet, um den Konvent von Speinshart bei den anstehenden Sanierungsmaßnahmen zu unterstützen und die Internationale Begegnungsstätte im Kloster Speinshart zu errichten. Der Verein bietet über dies hinaus ein vielfältiges Programm von Konzerten bis hin zu Vorträgen an. Auch in diesem Jahr war zu einigen herausragenden Konzerterlebnissen eingeladen.

Osterkonzert

Rund 400 Gäste fanden sich zum Konzert mit „Bavarian Brass“ am Ostermontag 2008 in Speinshart ein. Strahlende, majestätische und pompöse Klänge drangen durch die eisige Klosterkirche. Dem Ensemble Bavarian Brass gelang trotz den frostigen Temperaturen am Ostermontag ein Konzert der Spitzenklasse zu bieten. Nach dem Präludium aus Bachs Cello-Suite in G-Dur beeindruckt Christoph Günther mit dem „kleinen Gebet“ von Evelyn Glennies am Marimbaphon. Die nuancierte Umsetzung der Sprachmelodie eines Gebetes mit andächtiger Grundstimmung, vereinzeltem Abschweifen und einem sehr emotionalen Teil könnte nicht gelungener sein. Auch der Organist Walter Thurn glänzte zusammen mit den beiden hervorragenden Blechbläsern Benjamin Sebald und Florian Zehent in einem reichen Klangbild.

Franz Günthner an der Orgel und Hans Jürgen Huber an der Trompete beim letzten Konzert vor der Renovierung.

Letztes Konzert vor der Renovierung

Walter Thurn war es auch der das letzte Konzert in der Klosterkirche vor Sanierung am 19. Oktober mit in die Wege leitete. Sein Vorschlag war es, den Münsterorganisten Franz Günthner aus Dießen am Ammersee zusammen mit dem Trompeter Hans Jürgen Huber nach Speinshart zu holen. Trompete und Orgel - dies ist eine sehr beliebte Kombination für Konzertveranstaltungen in Kirchen. Es war die Musik des 18. und 19. Jahrhunderts, die sich in der Klosterkirche ausbreitete. Die warmen und kraftvollen Klänge von Orgel und Trompeter ließen die frischen Temperaturen im Kirchenraum vergessen: Giambattista Martini, P. Isfried Kayser O.Praem., Johann Sebastian Bach und viele andere Komponisten waren vertreten.

Die Konzerte in Speinshart haben eine lange Tradition. Jährlich zum Speinsharttag überrascht Musik auf höchstem Niveau die Besucher. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass dies auch in Zukunft Speinshart auszeichnet. (Fr. Lukas)

Ein Oberschwabe in der Oberpfalz

P. Johannes-Baptist Schmid über seine Zeit in Speinshart

„Wie geht´s Dir do doba?“ – So wurde ich während der vergangenen 18 Monate oft von Verwandten, Freunden und Bekannten aus dem Schwäbischen gefragt. Mit „do doba“ meinten sie Speinshart in der Oberpfalz. Meine schmunzelnde Antwort auf diese Frage war dann stets: „Besser wie erwartet!“

18 Monate, von Ende Februar 2007 bis Mitte August 2008, lebte ich im Konvent der Abtei Speinshart mit und verbrachte in den Pfarreien Speinshart und Schlammersdorf einen Teil meiner Kaplanszeit. Das erste Ziel dieser „Speinsharter Zeit“ war, die dortige Klostergemeinschaft personell zu unterstützen und die Berufungspastoral zu beleben. Von daher war das Mitleben und Präsent-Sein im Kloster immer ein wichtiges Anliegen. Dass sich in Speinshart in den vergangenen Monaten personell so viel entwickeln konnte und mit Frater Lukas ein Novize ins Kloster eingezogen ist, freut mich sehr.

P. Johannes-Baptist nach seiner Verabschiedung in der Pfarrei Schlammersdorf.

In den Pfarrgemeinden übernahm ich die Verantwortung für die Jugendarbeit. Konkret war das die Betreuung der Ministranten sowie die Sakramentenvorbereitung. Darüber hinaus war ich für die KLJB (Katholische Landjugendbewegung) in allen vier Gemeinden (mit Oberbibrach und Vorbach) zuständig.

Rückblickend kann ich sagen, dass die eineinhalb Jahre „do doba“ für mich eine wichtige und schöne Zeit waren, und ich bereichernde Erfahrungen in der Oberpfalz machen konnte. So gilt mein herzlicher Dank nochmals allen, mit denen ich so harmonisch zusammenarbeiten konnte.

Dem Konvent der Abtei Speinshart danke ich für die gute und freundliche Aufnahme. Ich wünsche der Speinsharter Klostergemeinschaft Mut und Kraft, die neuen Herausforderungen zu meistern, um so mit Gottes Segen in eine gute Zukunft zu gehen.

Im Januar 2007 präsentierte Abt Hermann Josef die beiden neuen Kräft für Speinshart: P. Andreas Hamberger (links) und P. Johannes-Baptist Schmid (rechts).

Der Sprung geht nach vorne

Besuch des Ministerpräsidenten in Speinshart

Viel Geld ist in den letzten Jahren aus der bayerischen Staatskasse nach Speinshart geflossen. Dies ist dem Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein bewusst. So sagte er gleich zu Beginn seines Besuches am 16. August 2008: „Speinshart ist uns lieb und teuer!“ Er verwies aber auch zugleich auf die hohe Bedeutung des barocken Ensembles von Weltrang. Seit gut 12 Jahren laufen hier die Restaurierungen, die auch mit Mitteln des Freistaates finanziert werden. Bei seinem Besuch vor Ort wollte sich Beckstein ein Bild vom Fortschritt der Arbeiten machen.

Abt Hermann Josef begrüßt den Ministerpräsidenten.

Im Westflügel verschafft sich Beckstein einen Einblick …

… und staunt über das bereits geleistete.

Begrüßung durch den Abt

Sichtlich erfreut war Dr. Günther Beckstein, als ihn Abt Hermann Josef Kugler und Prior P. Benedikt Schuster im Namen des Konventes im Kloster Speinshart begrüßten. An der Klosterpforte wurde der Gast - in Begleitung seiner Frau Marga - auch vom Fördervereinsvorsitzendem Georg Girisch, Wirtschaftsministerin Emilia Müller und Gemeindeoberhaupt Albert Nickl begrüßt. Anschließend führten der Abt und P. Benedikt durch die Klosterbaustelle. P. Benedikt Schuster erläuterte dem Staatsoberhaupt und seiner Frau - sowie den anwesenden Kommunalpolitikern - den Stand der Arbeiten. Er gab einen Ausblick, wie die Nutzung der Räume künftig geplant ist. Interessiert verfolgte Günther Beckstein die Ausführungen des Priors und nutzte die Gelegenheit, um Zwischenfragen zu stellen. Bereits zum zweiten Mal ist Dr. Günther Beckstein in Speinshart. Als Innenminister war er zu den Feierlichkeiten der 850-Jahrfeier, 1995 vor Ort. Dieser Besuch, so Beckstein, sei ihm noch gut in Erinnerung.

Gespräch im Kapitelsaal

An Baugerüsten vorbei ging es dann in Richtung Süd- und Ostflügel. Dort ist bereits ein großer Teil saniert. Sehr beeindruckt zeigte sich Beckstein vom harmonischen Farbenspiel des barocken Kreuzganges. Das nächste Ziel war nun der Kapitelsaal. Bei Kaffee und Gebäck unterhielten sich Dr. Günther Beckstein, Bürgermeister Albert Nickl, Georg Girisch als Vorsitzender des Fördervereines und Abt Hermann Josef Kugler über mögliche Finanzierungen des nächsten Bauabschnittes: Südflügel und Außenfassaden.

Kleines Orgelkonzert

Nach diesem Gespräch ging es in die Pfarr- und Klosterkirche. Hier hat der Freistaat Bayern die Baulast. Während Walter Thurn aus Eschenbach

an der Steinmeyer-Orgel die Toccata von Johann Sebastian Bach spielte, erklärte P. Benedikt in wenigen Sätzen das barocke Raumprogramm und erläuterte die anstehende Sanierung der Pfarr- und Klosterkirche. Hier investiert der bayerische Staat in den nächsten Jahren rund 3,6 Millionen Euro. Nach der Besichtigung des Kirchenraumes verließ Dr. Günther Beckstein zusammen mit seinen Begleitern aus der Politik den Dientzenhofer Bau und besuchte eine Veranstaltung am Platz bei der Wieskapelle.

Begegnung an der Wieskapelle

Die Pfarr- und Klosterkirche war nochmals Thema in der kurzen Rede von Dr. Beckstein vor der Wieskapelle. Kloster und Kirche stehen ganz oben auf der Prioritätenliste der Sanierungsmaßnahmen in der Oberpfalz, so der Ministerpräsident. In seiner kurzen Ansprache betonte er den hohen Stellenwert des Klosters und des Klosterdorfes Speinshart. Hier berichtete er – unter großen Beifall aller Versammelten – auch vom Gespräch aus dem Kapitelsaal: „Wir haben in Speinshart den Sprung gewagt! Nun gibt es kein Zurück mehr - es geht nur noch nach vorn!“ Beckstein machte an diesem Bild deutlich, dass er weiterhin Speinshart finanziell unterstützen möchte. Den vielen Ehrenamtlichen, die zu dem Empfang geladen waren, sprach er seinen Dank für ihre Tätigkeit aus. Nach den Ansprachen gab es Gelegenheit zur persönlichen Begegnung mit dem Staatsoberhaupt.

(Fr. Lukas)

Begegnung und Gespräch an der Wieskapelle.

Ein Blick hinter Klostermauern

Das alltägliche Leben in Speinshart

Was macht man eigentlich den ganzen Tag im Kloster? Eine Frage, die oft gestellt wird und nur schwer zu beantworten ist. Denn eine ganze Reihe an Aufgaben und Arbeiten sind zu erledigen. Gerahmt wir der Alltag durch die gemeinsamen Gebetszeiten. Im Folgenden wird ein kleiner Einblick in den Alltag des Klosterlebens gegeben.

In der Abtei Speinshart leben zur Zeit neun Prämonstratenser. Prior der Gemeinschaft ist P. Benedikt Schuster. P. Hermann-Josef Wolf, der das Kloster Speinshart schon seit seinen Kindertagen kennt, war bis 2007 Pfarradministrator in Schlammersdorf. Sein Onkel war Prälat Gereon Motyka, der sich große Verdienste um das Kloster Speinshart erworben hatte. Zu dessen Amtszeit kam P. Wolfgang Bangert vom hessischen Ober-Laudenbach nach Speinshart, um dem Orden beizutreten. Auch P. Emmanuel Breunig begann unter Prälat Motyka sein Noviziat. Seit März 2007 ist P. Andreas Hamberger als Provisor in Speinshart tätig. Er ist auch im Kloster Geras als Provisor tätig. Deshalb pendelt er zwischen den beiden Klöstern. Er gehört zur Abtei Windberg und unterstützt ebenso wie P. Adrian Kugler und P. Jonas Schreyer - beide aus Roggenburg - die Mitbrüder in Speinshart. 2008 gab es zwei Einkleidungen: Fr. Lukas Prosch und Fr. Markus Sinberger.

Fr. Lukas hat immer die Uhr im Blick, denn der Tagesplan ist meist straff gefüllt.

P. Wolfgang ist als Seelsorger im Krankenhaus und im Altenheim in Eschenbach tätig.

Dreimal am Tag trifft sich der Konvent zum Chorgebet im Oratorium.

Klösterliches Leben hat viel mit Gemeinschaft zu tun. So beginnt auch jeder neue Tag in Speinshart um halb acht in der Früh mit der gemeinsamen Laudes – dem Morgengebet der Kirche. Dreimal am Tag trifft sich die Hausgemeinschaft um durch Psalmen und Hymnen in das Lob Gottes einzustimmen. Während die „Herren in Weiß“ noch beim Morgengebet sind, herrscht in der Küche schon Hochbetrieb: Hier wird das Frühstück vorbereitet. Unter anderem auch ein Dinkelmüsli nach einem Rezept der heiligen Hildegard von Bingen. Für die beiden Novizen steht nach dem Frühstück an den meisten Wochentagen um neun Uhr Noviziatsunterricht an. Erteilt wird er vom Novizenmeister P. Adrian in Zusammenarbeit mit P. Benedikt und P. Jonas. Ansonsten – wenn kein Noviziatunterricht ansteht – sind Fr. Lukas und Fr. Markus mit ver-

schiedenen Aufgaben und Diensten im Haus beschäftigt.

P. Adrian und P. Jonas unterrichten aber nicht nur in Speinshart sondern auch an den Grundschulen in Neustadt am Kulm und Schlammersdorf Religionslehre. Ihre Hauptaufgabe jedoch sind die Pfarreien Schlammersdorf und Speinshart. P. Adrian ist für beide Pfarreien als Pfarrer zuständig und wird von P. Jonas als Pfarrvikar unterstützt.

P. Hermann-Josef, der Senior in der Gemeinschaf, widmet sich vormittags meist seinen Pflanzen und Blumen, die die Konventgänge prägen. Jetzt, wo er im Ruhestand ist, hat er auch die nötige Zeit gefunden, sich mit seinem Computer anzufreunden. Briefe schreiben, im Internet surfen und Gottesdienste vorbereiten sind für ihn kein Problem mehr. Regelmäßig besucht er die Schwestern im nahegelegenen Kloster Michelfeld, um dort Beichte zu hören und mit den Schwestern die Eucharistie zu feiern.

Am Mittag um zwölf trifft sich der Konvent wieder im Oratorium, diesmal zur Mittagshore. Beim anschließenden Mittagessen unterhält man sich über Neuigkeiten, sei es aus dem Kloster, von der Baustelle, aus den Pfarreien oder auch über aktuelle, politische und gesellschaftliche Ereignisse. Nach einer kurzen Mittagsruhe widmen sich die Mitbrüder wieder ihren Aufgaben. Bei schönem Wetter zieht es P. Wolfgang in den Garten. Hier sorgt er

Abt Hermann Josef und P. Andreas auf dem Weg zu einem Gesprächstermin.

P. Hermann-Josef beim Blumengießen.

P. Adrian und Fr. Markus bei einer Raucherpause.

sich um seine Bienen, die den köstlichen Speinsharter Klosterhonig erzeugen, und um seine Apfelbäume, aus deren Früchte jedes Jahr im Herbst der weit bekannte Apfelwein gewonnen wird. P. Wolfgang engagiert sich seit April 2007 als Seelsorger im Krankenhaus und im Seniorenheim in Eschenbach. Außerdem organisiert er als Bezirkspilgerleiter verschiedene Wallfahrten.

Der Konvent von Speinshart nach der Einkleidung von Fr. Markus.

Am Nachmittag ist der Prior, P. Benedikt, oft bei seinen Rundgängen durch die Baustelle zu sehen. Zusammen mit P. Andreas betreut er die vielen Arbeiten, die derzeit im Westflügel anstehen. Im Haus ist er außerdem für das Archiv und die Bibliothek zuständig.

Um 17.15 Uhr feiert der Konvent die Vesper. Danach geht es ins Refektorium zum Abendessen. Nach dem Abendessen macht sich P. Emmanuel auf den Weg in seine Gemeinden. Er ist Expositus in Oberbibrach. Auch Münchsreuth und Vorbach gehören zu seinem Seelsorgebereich. In diesen und den anderen Gemeinden, die vom Kloster betreut werden, finden am Abend im Wechsel Gottesdienste statt. Montags und Donnerstags feiert der Konvent am Abend gemeinsam in der Pfarr– und Klosterkirche die Eucharistiefeier.

Jeder Montagabend gehört der Gemeinschaft. Nach dem Konventgottesdienst treffen sich alle Mitbrüder in der Rekreation - dem Wohnzimmer der Hausgemeinschaft. Hier in der Rekreation sitzen die Mitbrüder oft am Abend zusammen und unterhalten sich über Gott und die Welt bei Käsegebäck und einem Glas Wein. (Fr. Lukas)

Am Abend in der Rekreation: P. Andreas, P. Emmanuel ...

... P. Jonas und P. Adrian.

Denkmaltag 2008

Einblicke in historische Räume

Schon seit 1996 ist das Kloster Speinshart eine Baustelle. Das Interesse am Sanierungsprojekt ist heute noch genauso groß wie vor zwölf Jahren. Dies zeigte deutlich der Besucherandrang beim „Tag des offenen Denkmals“, an dem das Erdgeschoss des Bauabschnitts II und der bereits fertig gestellte Ostflügel mit Kreuzgang und Kapitelsaal sowie im Obergeschoss Konventgang und Oratorium besichtigt werden konnten.

Das ursprünglich geplante Programm, Führungen durch den gesamten Bauabschnitt II, musste geändert werden, weil die Deckengemälde im zweiten Obergeschoss des Westflügels zur Zeit wegen der Bauarbeiten eingehaust sind. Aber auch das Ersatzprogramm hatte viel zu bieten. "Es ist auch mal schön, nicht immer nur eine Baustelle anzuschauen, sondern auch mal zu sehen, wie prächtig die fertigen Arbeiten aussehen", bemerkte ein Besucher.

P. Benedikt erläutert die Baumaßnahmen im Westflügel.

Im ersten Obergeschoß konnten die Besucher am Denkmaltag den Konventgang und das Oratorium besuchen.

Als Besuchermagnet erwies sich das Oratorium, der Gebetsraum der Prämonstratensergemeinschaft. Die Patres treffen sich hier dreimal täglich zum gemeinsamen Gebet. Die modern gestalteten Chorstühle bilden einen Kontrast zum Altar im Rokokostil, der an der Hauptseite des Raumes steht. Nur selten bekommt man die Gelegenheit, einen Blick in diesen Raum zu werfen.

Auch der östliche Teil des Kreuzgangs wirkte beeindruckend auf die Besucher. Der Kreuzgang wurde von Dientzenhofer geplant, und nach der Wiederbesiedelung durch das Kloster Tepl um 1928, neu gestaltet. Von diesem Teil des Ganges gelangt man auch in den prächtig verzierten Kapitelsaal.

Einen Eindruck von der momentanen Baustelle konnten die Besucher bei einem Blick in das Erdgeschoss des Bauabschnitts II, der im Westflügel liegt, bekommen. Das neue Pfarrbüro und die internationale Begegnungsstätte werden dort untergebracht sein. (Magdalena Wagner)

Amtseinführung des neuen Pfarrers

P. Adrian Kugler Pfarradministrator für Speinshart und Schlammersdorf

Am Tag seiner offiziellen Amtseinführung war P. Adrian Kugler und sein Mitbruder P. Jonas Schreyer in den Klosterpfarreien bereits bestens bekannt. Dekan Markus Schmid nahm am 14. September 2008 die Amtseinführung im Auftrag des Regensburger Bischofs vor.

Fahnenabordnungen der verschiedensten Vereine aus Speinshart, Oberbibrach, Vorbach und Schlammersdorf zogen zu Beginn des festlichen Gottesdienstes den Ministranten und Priestern voran. „Es weht ein frischer Wind in Speinshart“, so begann der Dekan seine einleitenden Worte. Er begrüßte den neuen Pfarradministrator P. Adrian Kugler zusammen mit dem Pfarrvikar P. Jonas Schreyer. Weiter begrüßte er Abt Hermann Josef Kugler von Windberg und alle anwesenden Prämonstratenser-Chorherren aus Speinshart und Roggenburg, die zu diesem Ereignis gekommen waren. Abt Hermann Josef Kugler hielt die Predigt und sprach über die Bedeutung des Amtes in der Kirche. Ziel müsse es sein, das Amt und die Begabungen, die der heilige Geist den Menschen schenkt, zusammenzubringen. Diesen Gedanken

Dekan Markus Schmid begrüßt die Festgemeinde.

gab er seinem Bruder P. Adrian für seine Arbeit in der neuen Pfarrgemeinde mit auf den Weg. „Ich bin sicher, dass Pater Adrian in Speinshart viel bewegen wird.“ Auch Pater Jonas sei bestens für seine Aufgaben im Kloster gerüstet, so der Administrator der Abtei Speinshart. „Es bedeutet natürlich ein Opfer für den Konvent in Roggenburg, zwei kompetente und warmherzige Mitbrüder gehen zu lassen.“ Deshalb dankte er den beiden Neulingen der Klostergemeinde, dass sie sich auf ihre neue Aufgabe eingelassen haben. In diesem Zu-

Die Kinder der Pfarrei Schlammersdorf heißen das neue Pfarrteam herzlich willkommen.

sammenhang richtete der Abt auch nochmal das Wort an P. Benedikt und P. Johannes-Baptist und dankte ihnen für ihr Engagement in den letzten Monaten. Er rief auch die Gläubigen der Gemeinden auf, Mitverantwortung zu übernehmen und gab ihnen dies kurze Gebet mit: „Herr erwecke deine Kirche und fange bei mir an“.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand im Gemeindezentrum ein Empfang statt. Hier gab es zunächst Ansprachen von der Pfarrgemeinderatssprecherin Claudia Reinl, dem Bürgermeister Albert Nickl und natürlich dem neuen Pfarrer. Ihm und seinem Pfarrvikar wurden einige Willkommenspräsente überreicht. Danach gab es für die Gemeinden ausreichend Zeit mit dem neuen Pfarrteam ins Gespräch zu kommen und die beiden Patres persönlich zu begrüßen.

Am 20. September, eine Woche später, wurden P. Adrian und P. Jonas auch in der Pfarrei Schlammersdorf bei einem Empfang, im Anschluss an einer Vorabendmesse, in der Gemeinde herzlichst begrüßt. (Fr. Lukas)

Pater Adrian Thomas Kugler ist 1969 im schwäbischen Lauingen geboren und 1989 im Kloster Windberg eingetreten. Nach seinen Studien der Theologie und Philosophie empfing er 1997 die Priesterweihe. In Roggenburg war er Subprior, Novizenmeister und Juniorenmagister. Als Pfarrseelsorger war er seit 1999 in den Pfarreien Biberach und Schießen tätig. Bis Oktober 2007 war er auch Mitglied des Abtsrates der Kanonie Windberg.

Seit September 2008 ist er Pfarradministrator für die Pfarreien Speinshart und Schlammersdorf. Im Kloster Speinshart ist er Novizenmeister.

Pater Jonas Stephan Schreyer ist am 1975 in Kaufbeuren im Allgäu geboren und in Biessenhofen aufgewachsen. Nach der Grund- und Hauptschulzeit absolvierte er eine Berufsausbildung als Koch. Nach dem Abitur am Erzbischöflichen Spätberufenenseminar St. Matthias in Wolfratshausen-Waldram trat er im Jahr 2000 in das Prämonstratenser-Kloster Roggenburg ein. Dort legte er im 2005 seine ewige Profess ab und empfing 2007 die Priesterweihe. Das Studium absolvierte er in Augsburg.

Seit September 2008 ist er als Pfarrvikar in den Pfarreien Speinshart und Schlammersdorf tätig.

Um Gottes willen, geh doch nicht ins Kloster

Fr. Lukas Prosch über seine Entscheidung für ein Klosterleben in Speinshart

Es war kurz vor Silvester 2007 als ich zum ersten mal nach Speinshart kam. Kälte, Schnee und eine einsame Gegend waren zunächst der bleibende Eindruck bei meiner Abreise nach drei Tagen. Ich hätte damals nicht gedacht, dass ich jemals wieder hier her kommen werde. Und doch, nach einigen Tagen war mir klar: Ich geh nach Speinshart!

Während meinem Theologiestudium und einem pastoralen Praktikum wurde mir und einigen Mitstudenten klar, das ein Leben als Priester alleine im Pfarrhaus nicht unser Ziel ist. Verschiedene Priestergemeinschaften haben wir uns angesehen und uns über die je eigene Lebensform informiert. Mein Vorschlag, sich auch mal mit den Prämonstratensern auseinanderzusetzten wurde damals abgewiesen, schließlich leben diese in einem „Kloster“.

Für mich war aber klar, das ich ein priesterliches Leben in einer Gemeinschaft anstrebe. Also begab ich mich auf die Suche nach einer Gemeinschaft in der ich mich Zuhause fühlen kann. Bei einem Besuch im Kloster Windberg hat mir dann Abt Hermann Josef auch von Speinshart erzählt, und so kam ich dann zum ersten mal hier her. In den nächsten Wochen war ich immer wieder ein paar Tage in Speinshart zu Besuch.

Anfang März 2008 bin ich in Speinshart eingezogen. Als Postulant lebte ich dann im Konvent mit. Die Zeit während meinem Postulat war dicht gefüllt: Einlesen in die Hausgeschichte, Gestaltung der neuen Homepage und verschiedene Dienste im Haus standen bei mir auf dem Tagesprogramm. Die Zeit des Postulats war aber auch mit vielen kritischen Anfragen von Freunden und Bekannten gefüllt. Im allgemeinen habe ich oft eine negative Haltung gegenüber dem Ordensleben gehört, die von den meisten so artikuliert wurde: „Um Gottes willen, geh doch nicht ins Kloster!“ Bei allen ist diese Kritik - an den von mir gewählten Lebensstil - bei einem Besuch in Speinshart schlagartig verstummt.

Als nach einem guten halben Jahr für mich der Tag der Einkleidung anstand, war ich sehr glücklich darüber in Speinshart zu sein. Was bei meinem ersten Besuch auf mich so abschreckend wirkte, schätze ich heute sehr. Mir ist die Gegend um den Rauhen Kulm und den Barbaraberg sehr lieb geworden. Ich fühle mich hier in Speinshart wirklich wohl und habe oft das Gefühl schon immer hier zu sein und könnte mir ein Leben andernorts gar nicht mehr so recht vorstellen. Besonders dankbar bin ich auch meinen Eltern, die meine Entscheidung immer mitgetragen haben. Sie sind oft bei uns zu Besuch und freuen sich mit mir über mein Leben im Kloster.

Die Feier der Einkleidung war für mich ein sehr „dichter Moment“. Nach einer sehr ermutigenden

Frater Lukas Florian Prosch ist 1980 in Schweinfurt geboren und im fränkischen Greßthal aufgewachsen. Nach seiner Schulzeit absolvierte er eine Ausbildung zum Kirchenmaler. In diesem Beruf war er bis zum Beginn seines Theologiestudiums 2004 tätig.

Er studierte bis zum Winter 2007/08 für das Bistum Würzburg im Studienhaus St. Lambert in Lantershofen bei Bonn. Dann wechselte er vom Bistum Würzburg zu den Prämonstratensern. Nach seinem Postulat wurde er im September 2008 mit der Einkleidung in das Noviziat in Speinshart aufgenommen. Fr. Lukas ist Webmaster der Homepage des Klosters und auch sonst kreativ tätig. Seine große Leidenschaft ist die Kunst. Er selbst malt abstrakt.

Die Einkleidung von Fr. Lukas.

Predigt von Abt Hermann Josef rief mich P. Adrian vor den Konvent. Nach meiner Bitte um Aufnahme in das Noviziat und den drei klärenden Fragen sowie einem Segensgebet, bekam ich das Ordensgewand, die Augustinusregel mit den Ordenskonstitutionen und meinen Ordensnamen. Ich habe mich ganz bewusst für den Namen Lukas entschieden. Lukas knüpft in seinem Evangelium immer wieder an die Geschichte des Volkes Israel an. Er weiß, nur wer die Vergangenheit kennt und sich mit dieser auseinandersetzt, besteht in der Zukunft. Lukas will für seine Leser ein Tor in eine neue Zeit öffnen, das Alte aber nicht aus dem Blick verlieren. Diese Haltung des Lukas spricht mich sehr an. Ansprechen tut mich natürlich auch die Legendenbildung um Lukas. Er gilt aufgrund seiner Kindheitsgeschichte Jesu als der „Marienmaler“. Ich selbst male abstrakt, dennoch sehe ich auch hier eine Parallele zum Evangelisten Lukas.

Die Zeit in Speinshart ist sehr spannend. Es macht mir viel Freude mitzuerleben wie die Restaurierung des Klosters voranschreitet und vor allem wie sich die Situation im Konvent entwickelt. Ich denke, es ist für Speinshart ein gutes Zeichen in Richtung Zukunft, dass wir in diesem Jahr auch die Einkleidung von Fr. Markus feiern konnten, mit dem ich in Lantershofen studiert habe.

Bewahren und Erhalten

Ein Bericht von Dagmar Opiola über die Deckenbilder in der Prälatur

Im zweiten Obergeschoss des Westflügels befindet sich die ehemalige Prälatur. Die Räume der Prälatur wurden von Abt Otto Peisner als Schlaf- und Wohnräume genutzt. 1763 ließ sein Nachfolger Abt Dominikus Lieblein die Räume zu Paradegastzimmern umbauen. Diese drei Räume wurden zeitgemäß im Stil des Rokoko mit bemalter Leinwand als Wandbespannung, Malereien in der Sockelzone, stuckierten Decken und Deckenbildern ausgestattet. Die Deckenbilder wurden von Johann Michael Wild aus Auerbach gemalt und die Stuckaturen von Ulrich Lambeck ausgeführt.

Nach der Klosteraufhebung 1803 erfolgte eine Nutzungsänderung der Paradegastzimmer. Zunächst dienten die Räume als Wohnung für den Forstamtsassistenten und seine Familie. Untersuchungen haben erbracht, dass zu diesem Zeitpunkt die Wandbespannungen nicht mehr vorhan-

Ein Kartuschenbild mit der Szene der Emmausjünger während der Reinigung.

den waren sowie die bemalte Sockelzone durch Übertünchen abgedeckt war, sichtbar waren lediglich die gemalten Deckenbilder und die reich stuckierten Decken. Ein Wasserschaden durch ein undichtes Dach, führte in dieser Zeit zu ersten Schäden am zentralen Deckenbild des nördlichen Raumes. Die Malerei wurde vermutlich danach als unansehnlich empfunden und mit einer weißen Kalktünche abgedeckt. Grobe Freilegespuren und großflächige Verluste der Malschicht an diesem Deckenbild zeigen, dass die Übertünchung zu einem späteren Zeitpunkt wieder abgenommen wurde. Diese unsachgemäß durchgeführte Freilegung hat die dargestellte Szene stark geschädigt.

Mitte des 19. Jh. führte ein weiterer Wassereinbruch im Dachbereich zur völligen Zerstörung der reich geschmückten Decke im südlichen Raum der ehemaligen Paradegastzimmer. Nach dem Krieg 1945 erfolgte eine weitere Nutzungsänderung - ein Altenheim wurde eingerichtet. Diese Räume wurden im Winter durch einen Ofen im mittleren Zimmer beheizt. Verheizt wurde vermutlich alles, was brennbar war. Durch die Verbrennung gelangten Ruß- und Schmutzpartikel an die Decken und die Ölmalereien wurden so stark erwärmt, dass sich die Verschmutzungen in Teilbereichen mit der Malschichtoberfläche verbunden haben. Die Folge war, dass sämtliche noch erhaltene Deckenbilder bis zur Unkenntlichkeit verschwärzt waren.

In den 1950er Jahren erfolgte am bereits stark geschädigten zentralen Deckenbild des nördlichen Raumes eine unsachgemäße Reinigung. Diese gut gemeinte Maßnahme verschlechterte den Zustand des Deckenbildes und führte zu weiteren Schäden an den Malereien. Von der einst prachtvollen Ausstattung der Paradegastzimmer sind heute lediglich Malereifragmente in der Sockelzone der Wände sowie der Deckenstuck und die Deckenmalereien in zwei Räumen erhalten.

Den Restaurierungsmaßnahmen vorangegangen sind Bestands- und Schadensaufnahme des vorgefundenen Zustandes aller noch erhaltener Deckenbilder sowie restauratorische und mikrochemische Untersuchungen. Die Ergebnisse erbrachten, dass es sich bei den Deckenbildern um Ölmalerei auf Putz handelt. Auf die geglättete Putzoberfläche wurde nach dem Abbinden ein Vorlegeton bestehend aus Ocker, Bleiweiss und Öl aufgetragen. Darauf erfolgte die eigentliche Malschicht, zusammengesetzt aus Farbpigmenten und Öl als Bindemittel. Diese Maltechnik ist für eine Deckenmalerei eher ungewöhnlich. Vermutlich sollte mit dem Einsatz dieser Technik beim Betrachter die Illusion eines an der Decke angebrachten Leinwandbildes erzeugt werden.

Dagmar Opiola bei der Retusche an einem Kartuschenbild.

Zu Beginn der Restaurierungsmaßnahmen war es erforderlich den Bestand der Deckenbilder zu sichern und zu konservieren. Das heißt Putzschollen, die drohten herab zu fallen sowie vom Putz gelöste Malschichtpartikel wurden durch injizieren eines speziellen Klebematerials fixiert. Um geeignete, das heißt für die Malschicht nicht schädigende Reinigungssubstanzen zur Abnahme der Verschwärzungen zu finden, wurden diverse Versuche sowie mikrochemische Analysen durchgeführt. Am zentralen Deckenbild im nördlichen Raum der

Decke im nördlichen Paradegastzimmer vor den Restaurierungsmaßnahmen.

ehemaligen Paradegastzimmer konnten die Verschwärzungen nur mit Lösungsmittel getränkten Wattestäbchen abgenommen werden. Während der Durchführung dieser Arbeiten mussten die auszuführenden Personen Atemschutzmasken tragen. An den übrigen Deckenbildern konnten gute Ergebnisse erzielt werden mit dem Auftrag zweier spezieller Seifen. Der trockene Schaum dieser Seifen wurde auf eine kleine Flächen von etwa 5 qcm aufgetragen und nach kurzer Einwirkzeit feucht abgenommen. Dieser Vorgang wurde unter der Lupenbrille durchgeführt, da eine genaue Kontrolle des Lösungsvorganges erforderlich war.

Erst nach erfolgter Abnahme der Verschwärzungen an den Deckenbildern, war es möglich die Darstellungen zu erkennen und zu identifizieren. Sichtbar wurden zudem großflächige Fehlstellen in den Malereien, die durch unsachgemäße Behandlungen früherer Maßnahmen entstanden sind. Um eine Wiederablesbarkeit der Darstellungen zu erreichen, werden diese Fehlstellen durch eine ergänzende Retusche, das heißt verlorene Farbe und dargestellte Formen in Anlehnung an das ursprüngliche Erscheinungsbild geschlossen. Ausgeführt wird die Retusche durch eine so genannte Strichretusche. Das heißt, fehlende Bereiche in der Malschicht werden mit vielen, kleinen Strichen ergänzt, so dass bei einer näheren Betrachtung der Darstellungen die originale Malschicht eindeutig unterscheidbar bleibt.

Aufgrund älterer Beschreibungen war bekannt, dass die Deckenbilder Szenen zeigen, welche sich auf das Thema Gastfreundschaft beziehen.

Das zentrale Deckenbild in mittleren Raum zeigt Abt Lieblein, umgeben von Prämonstratenser-Chorherren, der Gäste empfängt, allen voran Christus. Im Bild rechts die Ansicht des Speinsharter Klostergebäudes von Westen; im Hintergrund der Weiler Haselhof, das zum Kloster gehörige Kellerhaus und der Rauhe Kulm. Die Kartuschenbilder, in den Ecken der stuckierten Decke, zeigen vier biblische Szenen zum Thema Gastfreundschaft. Jesus und die Emausjünger, die Fußsalbung Jesu in Betanien, Jesus im Haus des Zöllners Zachäus und eine derzeit nicht näher identifizierte Mahlszene.

Im nördlich angrenzenden Raum ist am zentralen Deckenbild das Gastmahl Abrahams bei der Eiche von Mamre dargestellt. Die Kartuschenbilder zeigen emblematische Darstellungen, das heißt Bild und Text sind in sich gegenseitig interpretierender Weise miteinander verbunden. Im nordwestlichen Kartuschenbild sichtbar ist zum Beispiel ein Baumstamm auf den ein junger Zweig aufgepfropft ist. Im gemalten Schriftband darunter ist die Inschrift: Et peregrinum alit (und nährt den Fremden) zu lesen.

Dagmar Opiola ist seit 1996 im Kloster Speinshart tätig. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört die Restaurierung der Wand- und Deckenbildern. Auch die zahlreichen Bauuntersuchungen werden von ihr durchgeführt. Außerdem hat sie zusammen mit Sven Oehmig die Restauratorische Fachbauleitung.

Frau Opiola war außerdem immer wieder bei Archäologischen Grabungen der Universitäten Bamberg und Kiel im Ausland tätig.

Rosenkranzfest mit Abt Martin

Abt Martin Felhofer von Schlägl als Prediger beim Rosenkranzfest 2008

„Das Rosenkranzfest ist ein Fest der Dankbarkeit, nicht nur, dass Gott uns in schweren Zeiten gerettet hat, sondern dass er uns auch heute in der Meditation der Geheimnisse des Lebens Jesu eine Kraftquelle schenkt“, unterstrich Abt Martin Felhofer. Als Festprediger war er aus dem Stift Schlägl im oberen Mühlviertel zum Rosenkranzfest am 5. Oktober 2008 nach Speinshart gekommen.

Der Speinsharter Administrator und Windberger Abt Hermann Josef Kugler freute sich mit seinen Mitbrüdern, dass Abt Martin das Hauptfest der Rosenkranz-Bruderschaft mitfeierte. Er nahm in seiner Predigt den Rosenkranz und die daraus resultierenden Aspekte auf, um ihre Bedeutung für den christlichen Glauben und das Leben zu erläutern. Der Gruß des Engels an Maria sei eine Strophe, die niemals an Aktualität verliere. Gott mache mit Maria als erwähltes Werkzeug einen neuen Anfang des Heils. „Das ist nicht ihr Verdienst, das ist Gnade.“ Gnade sei ein zentrales Grundwort christlichen Glaubens, das jedoch in einer „gnadenlos globalisierten Welt“ und Leistungsgesellschaft untergehe.

Leben eine Gnade Gottes

„Ich mache dann etwas, wenn es mir etwas bringt, wenn ich etwas davon habe.“ Um dieser „gefährlichen Grundhaltung“ entgegenzuwirken, müsse man ins Bewusstsein rufen, dass das Leben ein unverdientes Geschenk, ein Geschenk Gottes und seiner Gnade sei. Das „Ja“, mit dem auch Maria dem Engel des Herrn antworte, sei eines der kürzesten und wichtigsten Wörter unserer Sprache.

Dieses „Ja“ habe Maria auch in dunklen Zeiten durchgehalten, sie sei bereit gewesen, ihr Kreuz anzunehmen. „Es gibt keine Liebe ohne Hingabe, kein Ja zum Leben, ohne loszulassen“ Das Leben sei durchzogen von negativen Ereignissen, weshalb Gott den Menschen zurufe: „Fürchtet euch nicht, habt keine Angst!“ Den Ruf Gottes, dieses freudige „Ja“, das Durchhalten Jesu und seiner

Abt Martin Felhofer bei seiner Predigt zum Rosenkranzfest.

Mutter meditiere man in den freudenreichen und den schmerzhaften Geheimnissen des Rosenkranzes, so Abt Martin Felhofer. Der glorreiche Rosenkranz gelte dem Annehmen des „Ja“ Mariens durch Gott. Er forderte die Gottesdienstbesucher auf, an die „Ja“ zu denken, die sie selbst in ihrem bisherigen Leben gesprochen hätten. Dieses „Ja“ müsse immer wieder erneuert werden. Das könne in Speinshart oder in den vielen Marien-Wallfahrtsorten geschehen, wie es viele Menschen seit Jahrhunderten praktizierten. „Und sie haben dann erfahren, dass Gott zu ihrem erneuerten Ja ein segnendes Amen gesagt hat.“

Messe von Max Filke

Musikalisch gestalteten den Gottesdienst der Kirchenchor unter Leitung von Anneliese Beer, an der Orgel Karsten Hörl und an den Violinen Willibald Wirth und Reinhold Maß. Gesungen wurde eine Messe von Max Filke. (Magdalena Wagner)

Wochenende für Interessierte

Die Abtei Speinshart lädt zu zwei thematische Wochenenden ein

Immer wieder gibt es junge Männer die sich für ein Leben in einer Klostergemeinschaften interessieren. Auch in Speinshart hat sich in den letzten Jahren ein Kreis von Interessierten gebildet, die auch den Kontakt zum Kloster halten. Es soll aber immer wieder neu die Möglichkeit geben, das klösterliche Leben in Speinshart kennen zu lernen. Deshalb veranstaltet die Abtei Speinshart 2009 wieder zwei thematische Wochenenden für Interessierte.

„Allen bin ich alles geworden“
Der heilige Norbert und die Prämonstratenser

2009 begehen die Prämonstratenser den 875. Todestag des Ordensgründers Norbert von Xanten, der am 06. Juni 1134 in Magdeburg gestorben ist. Norbert ist ein Heiliger mit Ecken und Kanten. So wurde aus einem jungen Adeligen, ein Asket, Wanderprediger und ein eifriger Reformer. Im Zuge der Reformen in der Kirche von damals hat er den Orden der Prämonstratenser gegründet.

Das erste Klosterwochenende vom **13.03.09** bis **15.03.09** möchte sich mit der Gestalt des heiligen Norbert näher befassen und seine Aktualität für heute herausstellen. Der heilige Norbert bildet so sicherlich einen guten Zugang zur prämonstratensischen Spiritualität.

„Ein Herz und eine Seele auf Gott hin“
Die Regel des heiligen Augustinus

Als Prämonstratenser leben wir nach der Ordensregel des heiligen Augustinus. Augustinus ist vielen als ein unruhiger Sucher nach Wahrheit, als Neubekehrter, als Bischof und als gelehrter Theologe bekannt. Aber kaum einer kennt ihn als den Menschen, der nach seiner Bekehrung eigentlich nichts anderes sein wollte, als ein Diener Gottes.

Er schrieb seine Regel um das Jahr 397 in Nordafrika. Sie war eine der ersten Klosterregeln die im Abendland bekannt wurde. Mit dieser Regel des heiligen Augustinus, die die Grundlage für das gemeinsames Leben im Kloster Speinshart bildet, wird sich der zweite Klosterkurs vom **25.09.09** bis **27.09.09** befassen.

Mitleben im Kloster

Junge Männer sind herzlich ins Kloster Speinshart eingeladen, um einmal ein paar Tage „hinter Klostermauern“ verbringen zu können. Es besteht die Möglichkeit, das Leben im Konvent und die Aktualität eines klösterlichen Lebens kennenzulernen. Das Mitleben im Kloster kann außerdem Raum geben, um über das eigene Leben nachzusinnen, um eigene Berufungsfragen zu erspüren und ihnen nachzugehen.

Anfragen und Anmeldungen bei P. Jonas Schreyer bis etwa zehn Tage vor Beginn der thematischen Wochenenden.

P. Jonas Schreyer O.Praem.

Klosterhof 2
92676 Speinshart
Telefon: 0 96 45 / 601 93-401
E-Mail: fr.jonas@yahoo.de

Begegnung der Nationen

Die Internationale Begegnungsstätte Kloster Speinshart

Da das Kloster Speinshart im Schnittpunkt von West- und Osteuropa liegt, bietet es schon von seiner geographischen Lage her einen idealen Ort zur Begegnung der deutschen und tschechischen Nationen. In der Vergangenheit hatte das Kloster eine hohe kulturelle und religiöse Bedeutung. Durch die Internationale Begegnungsstätte kann Speinshart künftig wieder ein Zentrum auf überregionaler Ebene werden. So soll Speinshart zu einem Ort der Begegnung verschiedener Nationen werden, an dem man kulturelle und religiöse Werte austauscht und vermittelt.

Bevor die Begegnungsstätte eröffnet werden kann, muss noch Einiges „bewegt“ werden. So laufen zum Beispiel derzeit die Sanierungsarbeiten im Westflügel noch auf Hochtouren. Hier sollen die modern ausgestatteten Seminar- und Vortragsräume entstehen.

P. Andreas Hamberger ist der Zeit zusammen mit Abt Hermann Josef Kugler auf der Suche nach zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten für die Klostergaststätte. Planungen für die Sanierung gibt es seit Jahren. Im Jahr 2008 wurden diese grundlegend überdacht und einige Veränderungen am Konzept vorgenommen, was eine Änderung des Kostenrahmens mit sich brachte. Die ehemalige Klostergaststätte soll primär für die gastronomische Versorgung der Begegnungsstätte umgebaut und saniert werden. Im Obergeschoss der Gaststätte sind Gästezimmer geplant. Weitere Übernachtungsmöglichkeiten sollen an Stelle der südlich angrenzenden Scheune in einem Neubau untergebracht werden.

Die Geschichte zwischen West- und Osteuropa hat viel Gemeinsames, aber leider auch viel Trennendes. Hier kann das Kloster Speinshart zu einem Ort der Begegnung und des Dialogs werden. Die räumliche Vielfalt im Westflügel des Gebäudes bietet Raum für Veranstaltungen unterschiedlicher Art wie Seminare, Vorträge und Ausstellungen.

Gespräche zwischen den Abteien Tepl und Speinshart bezüglich einer Umsetzung und Realisierung der interkulturellen Zusammenarbeit finden derzeit bereits statt. Zu dem möchte das Kloster Speinshart dieser Verbindung - beispielsweise durch Wallfahrten nach Tepl und Strahov - eine spirituelle Dimension geben.

Künftig will sich das Kloster Speinshart auch als Ort der Einkehr und Besinnung verstehen. Das Angebot wird Exerzitien und Einkehrtage für Einzelpersonen und Gruppen anbieten. Des weiteren sollen die barocken Räume der Begegnungsstätte auch für Tagungen, Fortbildungen und Seminare zur Verfügung stehen.

Allen Besuchern und Gästen möchte das Kloster die Möglichkeit bieten, neben den Veranstaltungen am Chorgebet teilzunehmen. Darüber hinaus wird es Angebote von Meditationen, geistlicher Musik und religiöser Kunst geben, die einen neuen Zugang zu verschiedenen Fragen des Lebens und des Glaubens eröffnen können. (Fr. Lukas)

Im ehemalige Klostergasthof soll die gastronomische Versorgung für die Begegungsstätte untergebracht werden.

Der Gemeinschaft eng verbunden

Pfarrer Hans-Josef Bösl in Speinshart als Donat aufgenommen

In der Geschichte des Prämonstratenserordens gab es immer verschiedene Formen der Zugehörigkeit. So gehören zu einer Klostergemeinschaft immer auch Freunde, Familienangehörige sowie Laien und Weltpriester die eine enge Verbindung zur Lebensform einer klösterlichen Gemeinschaft suchen.

Auch Pfarrer Hans-Josef Bösl pflegt seit seiner Jugend den Kontakt zum Orden der Prämonstratenser und es entwickelte sich so ein freundschaftliches Verhältnis zur Abtei Speinshart. Am 13. November wurde er deshalb im Rahmen einer feierlichen Vesper als Donat in die Gemeinschaft von Speinshart aufgenommen.

Er möchte künftig sein Leben als Weltpriester - denn er bleibt weiterhin Priester des Bistums Regensburg - stärker mit der prämonstratensischen Lebensweise und Spiritualität verbinden. Er ist eingeladen am klösterlichen Leben in Speinshart teilzunehmen, um so die Gemeinschaft mit den Prämonstratensern zu pflegen. Als Donat trägt er bei seinen Aufenthalten im Kloster einen weißen

Pfarrer Hans-Josef Bösl und Abt Hermann Josef Kugler.

Talar und ein weißes Zingulum, um auch nach Außen seine engere Verbundenheit zum Haus und zum Orden zu zeigen.

Das freundschaftliche Verhältnis zum Kloster ist eng verknüpft mit der Familiengeschichte von Hans-Josef Bösl. Er ist der Enkel des Weidener Justizrats Franz-Josef Pfleger. Der Großvater besaß in Seitenthal einen Hof und setzte sich schon 1914 für den Wiederaufbau der zerstörten Wallfahrtskirche auf dem Barbaraberg ein. (Fr. Lukas)

Hinter Baugerüsten verschwunden

Renovierung der Pfarr– und Klosterkirche Speinshart

Seit langer Zeit ist es für die Besucher der Pfarr– und Klosterkirche auf Grund des Sicherungsnetzes unter dem Gewölbe sichtbar: Eine Renovierung des barocken Raumes ist dringend notwendig. Im Dezember 2008 haben die Vorbereitungen begonnen. Für längere Zeit werden Stuck und Malerei hinter Baugerüsten verschwinden. Nach Abschluss der Voruntersuchungen an Bausubstanz und Ausstattung werden die Restaurierungsarbeiten anlaufen. Die Kosten für die Sanierung liegen nach derzeitigen Schätzungen bei 3,6 Millionen Euro. Trotz den laufenden Maßnahmen werden weiterhin Gottesdienste in der Pfarr– und Klosterkirche stattfinden. (Fr. Lukas)

Gerüste prägen in den nächsten Jahren den Kirchenraum.

Ab heute werden wir dich Fr. Markus nennen

Fr. Markus Sinberger über seine Einkleidung und seinen Weg nach Speinshart

Wahrscheinlich wird es mir noch öfter passieren, dass mich jemand mit Björn anspricht! Aber eigentlich bin ich jetzt Frater Markus, denn bei meiner Einkleidung wurde mir dieser Name von Abt Hermann Josef als Ordensname gegeben. Gemeinsam mit meiner Familie, meinen Freunden, meinen Mitbrüdern und vielen Besuchern aus der Pfarrgemeinde feierte ich am 8. Dezember meine Einkleidung in Speinshart.

Während der feierlichen Vesper am Hochfest der Unbefleckten Empfängnis Mariens trat ich vor Abt Hermann Josef Kugler und den Konvent mit der Bitte um die Aufnahme in die Gemeinschaft der Prämonstratenser-Chorherren von Speinshart. Mit dem Tag der Einkleidung begann für mich das klösterliche Leben in der Gemeinschaft.

Nach drei Fragen zur Klärung meiner Bereitschaft zum Leben im Orden der Prämonstratenser von Speinshart und einem Segensgebet, übergab Abt Hermann Josef mir den weißen Habit und legte ihn mir an. Dann empfing ich aus seinen Händen die Augustinusregel, nach der wir Prämonstratenser unser Leben ausrichten, sowie die Konstitutionen des Ordens. Dann verkündete der Abt zum ersten Mal den Ordensnamen, den ich mir erwählt habe. Ich habe mich für den Namen Markus entschieden, da mir das Grundanliegen dieses Evangelisten sehr wichtig ist. Er will mit seinem Evangelium, ganz bewusst, die Heiden erreichen und stellt sich so in einen tiefen missionarischen Dienst. Auch heute, so meine ich, müssen wir für die Menschen - ob nun Christen oder nicht - immer wieder neue Zugänge zur Botschaft Christi eröffnen.

Es hat mich sehr gefreut viele Menschen die mir wichtig sind in meiner neuen Heimat Speinshart am Tag meiner Einkleidung begrüßen zu dürfen.

Aber wie kommt man eigentlich darauf, als ein Mensch aus dem pulsierenden Umfeld des Ruhrgebietes in die Oberpfalz zu gehen und dort in ein Kloster einzutreten? Diese Frage wird mir immer noch oft gestellt.

Eine genaue Antwort darauf zu geben ist gar nicht so leicht. Je länger ich darüber nachdenke muss ich zugeben, dass es gar keine spontane Entscheidung gewesen ist, sondern eher ein Entwicklungsprozess. Ein Prozess der über die Jahre des Studiums gewachsen und gereift ist. Im Vordergrund steht im Klosterleben für mich sicherlich die immer neue Suche nach einer tragfähigen Gemeinschaft. Während meines Studiums mit Fr. Lukas haben wir uns schon bald mit einigen Mitbrüdern Gedanken gemacht und stellten uns die Frage: Was ist eigentlich nach dem Studium? Geht dann jeder von uns in seine Gemeinde und somit in die verschiedenen Bistümer zurück? Und das allein? Oder ist uns Gemeinschaft wichtig?

Nachdem Fr. Lukas, als erster aus meinem Freundeskreis seinen Weg hierher ins Kloster Speinshart gefunden hatte, begann auch ich, aufgrund seiner

Frater Markus Björn Sinberger ist 1976 in Essen geboren. Nach seiner Schulzeit absolvierte er eine Ausbildung zum Krankenpfleger. In der Krankenpflege war er bis 2004 tätig. Dann wechselte er im September 2004 in das Priesterseminar St. Lambert in Lantershofen in der Nähe von Bonn. Dort studierte er für das Bistum Essen katholische Theologie und Philosophie.

Im Oktober 2008 wechselte er vom Bistum Essen zu den Prämonstratensern nach Speinshart. Hier folgte nach einem zweimonatigen Postulat im Dezember die Einkleidung und die Aufnahme in das Noviziat.

Erzählungen ein Interesse an diesem Ort in der Oberpfalz zu entwickeln. Zugegeben, hätte mir damals jemand gesagt ich würde mich hier einmal zu Hause fühlen, hätte er zur Antwort bekommen: “Du bist ja verrückt, ich brauche meine Stadtluft!” Und doch, schon bei meinem ersten Besuch hier in Speinshart habe ich zu dem Ort, der Landschaft und den Menschen eine gewisse Sympathie entwickelt. Die herzliche Aufnahme und die Freundlichkeit der Menschen, all das hat mich nach meinem Besuch zunächst sehr beeindruckt und ich bin mit vielen positiven Eindrücken wieder ins Ruhrgebiet zurückgekehrt. Schon nach kurzer Zeit habe ich dann um die Aufnahme ins Postulat gebeten. Während dieser Zeit ist es mir nicht schwer gefallen, das Gesuch zur Aufnahme ins Noviziat zu

Fr. Markus bei seiner Einkleidung.

schreiben. Dies ist nicht zuletzt auch der Verdienst meiner älteren Mitbrüder in Speinshart, die es mir als „Ruhrpottler“ leicht gemacht haben, dass ich mich hier in der Oberpfalz wohl fühle.

Von früh bis spät

Die drei Damen von der Küche

Um halb sieben in der Früh beginnt für die drei Küchendamen in Speinshart der Alltag. Johanna Eisner (Hauswirtschaftsmeisterin) organisiert zusammen mit Katharina Lehner (3. Lehrjahr) und Miriam Traßl (2. Lehrjahr) sämtliche Arbeiten die im Bereich der Hauswirtschaft im Kloster anfallen. Kochen, Waschen, Putzen, Gartenarbeiten, Dekorationen im Haus und die Sorge um die gut gefüllte Vorratskammer der Klosterküche gehört zum „Jobprofil“ der Klosterhaushälterinnen.

In der Küche wird strengstens auf die gesunde Ernährung der neun Chorherren geachtet. Vor allem mit Kräutern, die die heilige Hildegard empfiehlt, werden hier die Speisen zubereitet. Viele der Kräuter wachsen im eigenen Klostergarten. Viel Zeit und Liebe steckt das Küchenteam im Frühjahr und im Sommer auch in das Gemüse, den Salat, und das Obst. Ruhe kehrt hier erst im späten Herbst nach der Apfelernte ein, wenn der Apfelwein im Keller eingelagert ist. Wobei - ruhig wird

Johanna Eisner mit den Lehrlingen Miriam und Katharina.

es dann in der Klosterhauswirtschaft auch nicht - jetzt heißt es Plätzchen für die Advents– und Weihnachtszeit backen.

Wenn kurz nach sechs das Abendessen abgeräumt wird, naht auch für die „guten Seelen“ der Feierabend. Neben den alltäglichen Arbeiten organisiert das eingespielte Team auch die verschiedensten Feierlichkeiten im Kloster. Für die Privaträume der Patres und den gemeinsamen Wohnräumen im Klausurbereich gibt es eine eigene Haushälterin. Hier sorgt Frau Marianne Nickl für Ordnung und Sauberkeit. (Fr. Lukas)

Baustelle: Kloster

Was im Jahr 2008 alles geschehen ist

Während sich am äußeren Erscheinungsbild des Klosters im Jahr 2008 nichts geändert hat, tat sich hinter der barocken Fassade einiges – nicht nur im Konvent, auch auf der Baustelle. Derzeit läuft der Bauabschnitt II im Westflügel der Anlage. Hier waren einst die Wohnräume des Abtes und die Empfangs- und Repräsentationsräume des Klosters. Künftig soll hier die Internationale Begegnungsstätte ihre neuen Räume bekommen. Die Kosten für diesen zweiten Bauabschnitt werden auf rund 5,06 Millionen Euro veranschlagt.

Eine spannende Sache war in den Sommermonaten zu beobachten: An der Südseite des Klostergebäudes, außerhalb der Klostermauer, wurde eine große Fläche aus dem Erdreich ausgehoben. Die spontane Assoziation vieler, dass hier ein Schwimmbad für den Konvent gebaut wird, fand eine negative Antwort. Entstanden ist ein unterirdischer Löschwasserbehälter mit ca. 150 Kubikmeter Fassungsvermögen.

Das ganze Jahr hindurch wurde am Anwesen „Klosterhof 3“ gearbeitet. Hier werden drei Gästeapartments entstehen. Nach einer restauratorischen Befunduntersuchung an den Fassaden erfolgte ein Neuauftrag des Außenputzes am Gebäude. Die farbliche Gestaltung der Fassaden, die in Anlehnung an das bauzeitliche Erscheinungsbild getüncht werden sollen, kann aufgrund der Witterungsverhältnisse nicht in den Wintermonaten ausgeführt werden.

Im September und Oktober erfolgten Befunduntersuchungen an den Fassaden des Klostergebäudes und im Innenhof. Das Ziel dieser Untersuchung war, Erkenntnisse über die Gestaltung der Fassaden von der Bauzeit bis heute zu erhalten.

Im Inneren des Gebäudes wurde im Westflügel das Treppenhaus rekonstruiert, das aufgrund späterer baulicher Veränderungen nur noch fragmentarisch erhalten war. Künftig wird dieses Treppenhaus dem Konvent als Zugang von Westen zum Klostergebäude dienen. Eine weitere Maßnahme war die Freilegung aller Gewölberücken im Westflügel. Da große Risse an den Stuck tragenden Unterseiten der Gewölbe sichtbar waren, wurden die Risse von oben ausgekeilt, verfugt und verpresst. Die ursprünglichen Sand- und Schuttschüttungen wurden durch leichte Blähtonschüttungen ersetzt. Nicht nur die Gewölbe mit ihren Stuckierungen haben Sorgen bereitet. Im zukünftigen Pfarrbüro konnte aufgrund des starken Schädlingsbefalles nur ein Teil, einer aus dem Jahre 1746, datierten Bohlenbalkendecke erhalten werden. Diese Maßnahme wird zur Zeit durchgeführt.

Die Bodenplatte des Löschwasserbehälter.

Blick in den Konventgang des ersten Obergeschosses vor Beginn der Kirchenmalerarbeiten.

Im November haben die Fliesen- und Plattenlegearbeiten in den Konventgängen des ersten und zweiten Obergeschosses begonnen. Die handgefertigten Ziegelplatten werden in Anlehnung an das barocke Fußbodenmuster verlegt.

Die Rohmontagen der Heizungs- und Sanitäranlagen sind bereits abgeschlossen. Für die Besucher der Begegnungsstätte wurde im Erdgeschoss eine behindertengerechte Toilette eingebaut; ein weiterer Sanitärbereich befindet sich im zweiten Obergeschoss.

Im Rahmen der Sanierungsarbeiten wurde in die weitgehend ursprüngliche Bausubstanz auch ein Personenaufzug eingebaut. Bis zur Fertigstellung der Baumaßnahmen bleibt dieser jedoch außer Betrieb. Des Weiteren wurde im Dachboden in Trockenbauweise ein Raum eingebaut, zur Lagerung von Tischen und Stühlen.

Fast alle Fenster mussten im Westflügel erneuert werden. Lediglich die Fenster im oberen Tafelzimmer konnten erhalten werden und fachmännisch restauriert werden. An der Westfassade des Klostergebäudes wurden die steinernen Fenstergewände im Bereich der Fensterstockanschlüsse gereinigt, nachgearbeitet und restauriert.

Im Oktober 2008 haben Kirchenmaler mit der Wiederherstellung von Putzoberflächen an Wänden und Decken in den Konvent- und Kreuzgängen des Westflügels begonnen. In diesem Rahmen werden auch fehlende, stuckierte Profile und Ornamente an Wänden und Gewölben ergänzt und rekonstruiert.

Keine schöne Überraschung bot sich Ende August im bauzeitlichen Refektorium – der Speisesaal der Chorherren. Auf einem temporär eingebauten Holzdielenboden aus den 1990er Jahren wurde Hausschwammbefall nachgewiesen. Der gesamte Raum, der als Zwischenlager für Möbel diente, musste kurzfristig geräumt werden. Der Fußboden wurde ausgebaut und Erschreckendes trat zu Tage: Der Hausschwamm hat sich nicht nur auf dem Holzdielenboden des gesamten Raumes ausgebreitet, sondern auch Teile des Mauerwerks befallen. Mehrere Tage war eine Fachfirma mit der Beseitigung des Hausschwammbefalles beschäftigt.

Im November wurde an der Westfassade eine Mauerfußsanierung durchgeführt. Hierfür musste das steinerne Portal rückgebaut und der, in der Fassade eingemauerte Sprenggiebel zeitweise statisch abgestützt und gesichert werden.

Im Rahmen dieser Maßnahme erfolgte eine archäologische Grabung unter Leitung der Archäologin Zsuzsanna Sandor-Pröschold, die sich in ihrer Dissertation mit der Baugeschichte des mittelalterlichen Klostergebäudes beschäftigt.

Verputzarbeiten am Mauerwerk im Kreuzgang.

Frau Sandor-Pröschold am Mauerfuss der Westfassade.

In den kommenden Jahren steht die Sanierung und Restaurierung des Südflügels an. Dort befinden sich außer das bereits erwähnte Refektorium mit einer herrlichen Stuckdecke im Stil des Rokoko, weitere, prachtvoll gestaltete Räume und Wandbilder. Dieser geplante Bauabschnitt ist die letzte große Baumaßnahme, zu der auch die Sanierung der Fassade und des Innenhofes gehört.

(Hermann Högl, Dagmar Opiola)

Förderverein zu Gast im Kloster

Verein der Freunde und Förderer machen sich ein Bild von der Baustelle

Am 06. Dezember 2008 haben sich die Mitglieder des „Vereins der Freunde und Förderer der Internationalen Begegnungsstätte Kloster Speinshart e.V.“ zu einer außerordentlichen Sitzung im Kloster zusammengefunden. Auf der Tagesordnung stand eine Änderung in der Satzung des Vereins. Bisher war es erklärtes Ziel eine Begegnungsstätte zu errichten. Auf Grund der positiven Entwicklung der personellen Situation im Kloster möchte sich der Konvent bei der Organisation der Internationalen Begegnungsstätte stärker einbringen.

Vor der eigentlichen Sitzung stand eine Führung durch die Baustelle im Westflügel auf dem Programm. Prior P. Benedikt Schuster erläuterte die aktuellen Arbeiten und den Fortschritt der Sanierungsmaßnahmen im Jahr 2008. Im Ostflügel der Klosteranlage konnten die Mitglieder des Fördervereins einen Eindruck gewinnen von den bereits restaurierten Räumen und Konventgängen.

Die Sitzung im Kapitelsaal leitete der Vorsitzende des Fördervereines Georg Girisch. Er stellte im Namen des Vereins dem Kloster einen höhen Geldbetrag zur Realisierung der Ziele zur Verfügung.

Nach der Sitzung führte Fr. Lukas Prosch die Mitglieder durch die Klosterkirche und informierte über die anstehende Sanierung. Mit einem gemeinsamen Abendessen endete die Zusammenkunft im Kloster Speinshart. (Fr. Lukas)

Abt Hermann Josef Kugler, Georg Girisch und Mitglieder des Fördervereins im Kapitelsaal.

2008 im Überblick

Jahreschrift der Praemonstratenserabtei Speinshart

Impressum

Herausgeber
Abt Hermann Josef Kugler, Administrator der Abtei Speinshart

Redaktion und Layout
Fr. Lukas Prosch

Redaktionelle Mitarbeit
Dagmar Opiola

Textbeiträge
Hermann Högl, Holger Stiegler, Magdalena Wagner

Abbildungen
Hermann Högl, Lissy Höller, Sven Oehmig, Dagmar Opiola,
Fr. Lukas Prosch, Holger Stiegler, Magdalena Wagner

Druck

Druckerei Hutzler
Richard-Wagner-Straße 1
92655 Grafenwöhr

Anschrift und Kontakt

Praemonstratenserabtei Speinshart
Klosterhof 2
92676 Speinshart

Telefon: 0 96 45/ 601 93 0
Telefax: 0 96 45/ 601 93 333

E-Mail: info@kloster-speinshart.de
Homepage: www.kloster-speinshart.de

Bankverbindung

Raiffeisenbank Eschenbach
BLZ 753 600 11
Konto Nr. 7160127

Praemonstratenserabtei Speinshart

Klosterhof 2
92676 Speinshart

www.kloster-speinshart.de